

Interview Dr. Hannes Androsch  
**Was wurde aus dem Volksbegehren?**  
 ORF, Radio Vorarlberg, 10.09.2012 13:00 Uhr

(Transkript)

Unser Thema heute: Was wurde aus dem Bildungsvolksbegehren? Vor einem Jahr startete das Volksbegehren, die politischen Folgen sind mäßig.

**Elmar Mayer:** *Der Druck hält weiter an und viele Dinge sind auch wegen dem Bildungsvolksbegehren derzeit ganz entschieden noch – ich hoffe – im Finale, wie das Dienstrecht und die PädagogInnen-Ausbildung.*  
 Der Bedarf an Reformen im Bildungsbereich scheint unumstritten – nur wie, ist die Frage.

**Franz Bickel:** *Da der Leidensdruck weiter steigt – siehe die letzte PISA-Meldung, die ja besagt, dass Österreichs Kinder an der drittletzten Stelle stehen, was die Lesefertigkeit betrifft ...*

Das Positive: Man bewegt sich, vor allem bei der ÖVP.

**Günther Platter:** *Ich bin der Überzeugung, dass wir in einer gemeinsamen Schule zwischen 10 und 14 Jahren durchaus einen sehr offensiven Schritt machen.*

Was wurde aus dem Bildungsvolksbegehren? Was muss sich ändern, damit unsere Kinder eine möglichst optimale Ausbildung bekommen? Ihre Meinung wie immer unter Dornbirn 38 30 oder via Mail an [radio.vorarlberg@orf.at](mailto:radio.vorarlberg@orf.at).

In Wien im Funkhaus begrüße ich den Initiator des Bildungsvolksbegehrens vor einem Jahr, Dr. Hannes Androsch.

**Dr. Hannes Androsch:** *Grüße Sie. Und liebe Grüße nach Vorarlberg, vor allem an meine zahlreichen Freunde dort.*

Das ist hoffentlich angekommen. Ich möchte mich gleich am Anfang bedanken – ich weiß, Ihre Zeit ist ziemlich kostbar – dass Sie uns eine gute Stunde schenken, freut mich umso mehr. Herr Dr. Androsch, die Frage ist einfach gestellt: Was wurde aus Ihrem Volksbegehren?

**Dr. Hannes Androsch:** *Bisher ein unbefriedigender Erfolg. Erfolg durch die Behandlung – professionell und mit großer Übereinstimmung – im Parlament. Erfolg, weil die Fronten des Widerstandes, der Blockade, zu bröckeln begonnen haben und nach wie vor eine so hohe Aufmerksamkeit für das Thema – berechtigterweise – existiert. Unbefriedigend, dass trotz der Übereinstimmung im Besonderen Ausschuss wegen Rücksichtnahme auf die Machtstrukturen keine Entscheidungen getroffen wurden. Und genau diese brauchen wir. Aber ich hoffe, dass was stolpert, man stoßen kann und es dann fällt in einem Dominoeffekt und endlich der Weg frei ist für die notwendigen Reformen, die Modernisierung, um unser Bildungssystem effizienter zu machen und damit das Bildungsniveau auf breiter Basis und bei sozialer Durchlässigkeit gehoben wird.*

Bei „Neues bei Neustädter“ ist es so Sitte, dass andere Leute auch noch zu Wort kommen. Als einer, der wirklich weiß, wovon er spricht, ist der **Elmar Mayer**, Ihr Parteikollege, der Bildungssprecher der SPÖ im Nationalrat. Er war der Vorsitzende von diesem Besonderen Ausschuss, in dem Ihr Volksbegehren diskutiert wurde. Und ich habe mit ihm ein längeres Interview geführt am Freitag und habe ihn auch auf Ihre Kritik angesprochen, nämlich dass sozusagen die Abgeordneten sich zwar einig waren, aber dann nichts weitergegangen ist. Und das ist die Antwort von Elmar Mayer:

**Elmar Mayer:** *Natürlich stimmt die Kritik von Hannes Androsch, wenn er sagt, das Parlament hat sich hier nicht eigenständig über die Koalitionsvereinbarung hinaus*

*durchgesetzt, es hat nicht gesagt, uns ist egal, was da Regierungsparteien in einem Regierungsprogramm vereinbart haben, wir fassen darüber hinaus Beschlüsse. Es ist vereinbart zwischen den beiden Koalitionsparteien, dass man das nicht tut. Und auf diese Vereinbarung hat sich vor allem die ÖVP sehr stark im Finale gestützt. Und daher ist der eine oder andere Initiativantrag nicht zustande gekommen, sondern nur Entschließungsanträge, wo wir gemeinsam das weitertragen wollen und wo ebenso Dinge drin sind wie Abschaffung Bezirksschulrat, Verbesserung der Verwaltungsstrukturen im Bildungsbereich, neue PädagogInnen-Ausbildung usw. Aber entscheidende Dinge, wie sie das Bildungsvolksbegehren auch möchte, wie zum Beispiel die gemeinsame Schule – die haben wir noch nicht unter Dach und Fach, das stimmt.*

Herr Dr. Androsch, wir reden dann über die einzelnen Punkte, beispielsweise gemeinsame Schule, der neue Vorstoß von Landeshauptmann Platter aus Tirol. Noch zu dem, was Sie erwartet haben oder sich erwarten von den Politikern im Nationalrat: Haben Sie sich wirklich erwartet, dass man sich da über Koalitionsvereinbarungen hinwegsetzt und so stimmt, wie man es eigentlich für gut halten täte?

**Dr. Hannes Androsch:** *Ja, das ist die Hoffnung. Und daher war das mit der parlamentarischen Behandlung, wie sie der Herr Abgeordnete Mayer, mein Freund, beschrieben hat – und er hat eine hervorragende Leistung als Vorsitzender erbracht – noch nicht beendet. Und die Abgeordneten im Besonderen Ausschuss haben uns aufgefordert – nachdem sie gesagt haben, wir müssen Nägel mit Köpfen machen und der Sarg muss zugemacht werden und bleibt's dran und macht's Druck – na, diesen Wunsch erfüllen wir. Und die Fronten, wie der Landeshauptmann Platter oder die Ergebnisse der von Vizekanzler Spindelegger eingesetzten Kommission für Bildung unter Professor Hengstschläger oder das neue Buch von Dr. Salcher zeigen ja, dass das alles nicht ganz erfolglos ist, aber noch nicht das gewünschte Ergebnis erbracht hat.*

Also das sind dicke Bretter, die gebohrt werden müssen?

**Dr. Hannes Androsch:** *Offenbar sehr dicke Bretter aus machtpolitischen Personalinteressen und aus privilegierteidigenden Gewerkschaftsbossen-Interessen, und die halten das Land, die Zukunft im Bereich der Bildung schon allzu lange in Geiselhaft. Und diese Blockade muss endlich gebrochen werden. Wie sich das abspielt, hat ja der Abgeordnete Dr. Walser aus Feldkirch letzte Woche an einem Beispiel aus Niederösterreich deutlich gemacht, gewissermaßen was es zu beweisen galt.*

Sie haben morgen dann eine Pressekonferenz mit Herrn Walser, dem Bildungssprecher der Grünen.

Herr Dr. Androsch, ich habe vorhin mitgeschrieben, Sie haben gesagt, machtpolitische Interessen und privilegienerhaltende Machtspiele – sowas in diese Richtung – haben bisher verhindert, dass bei der Bildungsreform etwas weitergegangen ist. Können Sie mir das etwas genauer erklären? Was meinen Sie damit?

**Dr. Hannes Androsch:** *Dass man sich parteipolitische Vorteile durch Klientelwirtschaft bei den Personalbesetzungen der höheren Posten verschafft. Aber das geht bis zum Schulwart. Wie gesagt, das niederösterreichische Beispiel ist ja vergangene Woche ganz klar auf den Tisch gekommen – oder gewisse Privilegien, die man verteidigt für gewisse Schichten. Nicht für die Lehrer, nicht für die Schüler, nicht für die Eltern – mit dem Ergebnis, dass von zwei ausgegebenen Euros für das Schulwesen zum Beispiel nur einer im Unterricht ankommt. Wir haben einen Rückgang der Schülerzahlen seit 1970, wir haben eine Verdoppelung der Lehrer und haben an allen Ecken und Enden zu wenig Sonderpädagogen, zu wenig Unterstützungslehrer, zu wenig Psychologen. Und was wir dringend brauchen, ist eine Ganztagsbetreuung im Vorschulalter und entsprechenden Elementarpädagogen dafür. Was wir brauchen, sind Ganztagsschulen, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass 72 Prozent der Mütter berufstätig sind. Mit Recht sagt die Frauenministerin Heinisch-Hosek, zu viele Frauen sind in Teilzeitbeschäftigung und verdienen im Durchschnitt weniger als die Männer. Das ist die logische Folge. Das kann man nur wie Frankreich und andere Länder, die uns weit voraus sind, überwinden, wenn wir Ganztagsschulen, Ganztagsbetreuung, Schulzentren mit entsprechenden Schulbussen schaffen.*

Da sind wir dann tief auch in der Ideologie drinnen, die ja doch immer zum Stolperstein wird.  
**Dr. Hannes Androsch:** *Scheinideologie, würde ich sagen.*

Ich weiß nicht, ob es nicht einfach die Überzeugung ist eines konservativen ÖVP-Politikers, der sagt, eigentlich gehört die Mutter zu den Kindern. Das ist seine Überzeugung. Ob sie jetzt richtig ist oder nicht, sei dahingestellt.

**Dr. Hannes Androsch:** *Ja, aber Südtirol seit über 50 Jahren ist ja wohl auch von der Schwesterpartei der ÖVP durchaus erfolgreich regiert, und die haben schon lange die Ganztags- und gemeinsame Schule. Und die Hauptschulen sind gemeinsame Schulen überall dort, wo es nur eine Obermittelschule gibt.*

Das kennen wir ja, im Bregenzerwald ist bei uns eigentlich auch die gemeinsame Schule schon Realität, weil dort gehen fast alle Kinder in die Mittelschule, erste bis vierte Klasse.

**Dr. Hannes Androsch:** *Also daher ist das scheinideologisch und nur machtpolitisch zu erklären.*

Wir sind bei der Frage „Was wurde aus dem Volksbegehren?“ Ich habe schon erwähnt, dass ich mit Elmar Mayer ein Interview geführt habe. Und er hat gesagt, dass das Bildungsvolksbegehren zwar nicht so umgesetzt wurde im Nationalrat, wie Sie sich das gewünscht hätten, Herr Dr. Androsch, aber dass das Volksbegehren für viele Dinge den Weg freigemacht hat, zum Beispiel:

**Elmar Mayer:** *Das Beispiel für mich ist die modulare Oberstufe, wo man jetzt gesagt hat, man geht weg von diesem Klassensystem, sondern man hat Module geschaffen, die für die Schüler die Garantie geben, wenn ich einen Stoff positiv abgeschlossen habe, ist das für mich abgeschlossen. Ich habe Lerncoaches, wenn es mir irgendwo nicht so gut geht. Ich kann, wenn ich zweimal bei einer Prüfung durchfalle, mir einen Prüfer selber aussuchen, weil es ja oft auch am pädagogischen Bezug fehlt, wie wir selber alle aus unserer Schulzeit wissen. Und ich kann auch Begabungen dort fördern. Wenn ich Talente erkenne, kann der auch Module überspringen und kann viel weiter kommen. Und das wäre – bin ich überzeugt – ohne den Druck des Bildungsvolksbegehrens nicht gelungen, denn da war auch die AHS-Gewerkschaft ähnlich auf der Bremse, wie sie es bei der gemeinsamen Schule tun.*

Herr Dr. Androsch, nehmen Sie diese Erfolge jetzt auf Ihre Kappe?

**Dr. Hannes Androsch:** *Das wäre übertrieben. Da hat sich sicherlich die Frau Bildungsministerin Dr. Schmied, aber auch der Bildungssprecher der ÖVP Amon sehr bemüht, der ja auch bereit gewesen wäre und Vorschläge gemacht hat, wie man zu Entscheidungen kommt. Wir hätten das mit großer Anerkennung gerne akzeptiert. Nur dann kamen wieder diese schon vorhin erwähnten Einflüsse von außen, mit denen man auch dem Parlament einen Bärendienst erwiesen hat. Und genau das gilt es zu überwinden – bei allem Verständnis für Koalitionsrücksichtnahmen auf Seiten der SPÖ. Und daher hoffe ich, dass das am SPÖ-Parteitag am 14. Oktober ein zentrales Thema wird. Immerhin ist die Arbeiterbewegung, die Sozialdemokratie, Mitte des 19. Jahrhunderts als Bildungsbewegung entstanden, und dessen sollte sie sich wieder in zeitgemäßer Weise gebührend erinnern.*

Da wird es einen Antrag der Ländle-SPÖ geben, den wird uns Elmar Mayer dann etwas später in dieser Sendung noch ein bisschen genauer vorstellen.

*Ja, also ich würde einmal sagen, unsere Kernforderung ist nach wie vor diese gemeinsame Schule der 6- bis 14-Jährigen.*

**Dr. Hannes Androsch:** *Ich hoffe, dass endlich der Weg frei ist für die notwendigen Reformen.*

**Günther Platter:** *Die Gymnasien bleiben natürlich erhalten in der Oberstufe. Und es braucht auch eine Übergangsphase.*

**Elmar Mayer:** *Man geht weg von diesem Klassensystem. Wenn ich einen Stoff positiv abgeschlossen habe, ist das für mich abgeschlossen.*

Herr Dr. Androsch, ich habe es angekündigt, wir schauen jetzt einmal nach Tirol. Dort ist ja der Landeshauptmann Günther Platter wirklich ausgesichert aus der ÖVP-Linie, Mitte August war das, dieser Vorstoß gegen die Parteilinie. Er sagt, er möchte einfach die gemeinsame Schule verwirklichen. Stefan Kappacher hat mit ihm damals gesprochen.

Die Blockade in der Bildungspolitik müsse ein Ende haben, die Welt verändere sich und die ÖVP dürfe das nicht ignorieren, sagt der Tiroler ÖVP-Chef und Landeshauptmann Günther Platter.

**Günther Platter:** *Ich bin der Überzeugung, dass wir in einer gemeinsamen Schule zwischen 10 und 14 Jahren durchaus einen sehr offensiven Schritt machen.*

Dieses Modell bewähre sich in Südtirol, und auch in Tirol kämen zwei Drittel der Studierenden aus Hauptschulen und Neuen Mittelschulen. Das mittelfristige Ende des klassischen achtjährigen Gymnasiums nimmt Platter in Kauf.

**Günther Platter:** *Die Gymnasien bleiben natürlich erhalten in der Oberstufe und es braucht ja auch eine Übergangsphase, was die lange Form der Gymnasien betrifft. Aber ich glaube, dass dieser Prozent gestartet werden soll.*

Ein Vorstoß, auf den SPÖ und Grüne umgehend erfreut reagierten.

Heute hat Günther Platter gegenüber der APA noch einmal nachgedoppelt. Er verschärft jetzt das Tempo, er will die Gesamtschule in einem Pilotprojekt schon bereits 2013 in Tirol am Laufen haben. Das wäre im nächsten Schuljahr. Herr Dr. Androsch, trauen Sie dieser Initiative? Was ist da los? Warum prescht der Platter so vor?

**Dr. Hannes Androsch:** *Ja, weil er das lebende Beispiel in Südtirol hat, sehr erfolgreich und schon über zwei Generationen. Weil wir die internationalen Vergleiche haben und die Ergebnisse auch vergleichen können. Weil wir die Hirnforschungsergebnisse kennen. Erst vor wenigen Tagen gab es ein langes Interview im ZDF zwischen dem Philosophen Precht und dem Gehirnforscher Hüther, wo das ausführlich dargelegt wurde. Endlich muss man also auf den Höhepunkt der Zeit kommen und nicht hoffnungslos wie bei der Olympiade in London ganz hinten zu liegen kommen.*

Und glauben Sie, dass sich jetzt da wirklich etwas Dauerhaftes bewegt bei der ÖVP?

**Dr. Hannes Androsch:** *Ja, was stolpert, muss man stoßen, dass es fällt. Ich hoffe, dass das alles zusammen einen Dominoeffekt erbringt, um diese Blockademauern einzubrechen.*

Bei uns gibt's ja diese unabhängige Bildungsgewerkschaft. Und einer der Vertreter ist Franz Bickel, und auch ihn habe ich gefragt, was aus dem Volksbegehren geworden ist. Und auch er kam sofort auf die weniger blockierende Haltung der ÖVP zu sprechen.

**Franz Bickel:** *Ja gut, die Bewegung ist eine bröckelnde Geschichte, die bröckelnde Front der ÖVP, nicht? Da der Leidensdruck weiter steigt – siehe die letzte PISA-Meldung, die ja besagt, dass Österreichs Kinder an drittletzter Stelle stehen, was die Lesefertigkeit betrifft. Ich denke, auch immer mehr Blockierer der ÖVP erkennen da jetzt langsam den Wahnsinn dieser Politik. Und deshalb denke ich, bröckelt die Front langsam.*

Sie meinen jetzt den ziemlich eigenständigen Vorstoß vom Tiroler Landeshauptmann Platter in Sachen Gesamtschule?

**Franz Bickel:** *Beispielsweise. Möglicherweise hängt das ja mit den kommenden Wahlen zusammen. Aber immerhin gibt's ja schon länger die Industriellenvereinigung, die sich da ja schon stark gemacht hat, oder andere einzelne Personen aus der ÖVP.*

Herr Dr. Androsch, Franz Bickel hat es angesprochen, auch Ihre Zusammenarbeit mit der Industriellenvereinigung und Caritas – ich meine, da sind Sie ja tief im konservativen Lager drinnen. Und trotzdem fällt es so schwer?

**Dr. Hannes Androsch:** *Ja, das darf aber nicht die Frage von Lagern sein, sondern da braucht es –*

Das ist aber bei uns die Politik – Sie waren lange genug Politiker.

**Dr. Hannes Androsch:** *Das sollte man überwinden. In verschiedenen Bereichen brauchen wir den nationalen Schulterschluss und brauchen wir die nationalen Anstrengungen. Das gilt auch für andere Bereiche wie etwa in der Europapolitik, wo wir – zumindest die Regierungsparteien – doch mit einer Stimme sprechen sollten, um überhaupt Gehör auf der Europabühne zu finden. Und es wäre auch wünschenswert gewesen, aber da ist der Zug schon abgefahren, das auch in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu erreichen.*

Ich habe noch ein Mail bekommen. Die Vorarlberger Freiheitlichen haben eine Landtagsanfrage an den Landeshauptmann Wallner gestellt – auch dort natürlich gemeinsame Schule der 6- bis 14-Jährigen. Also das Thema wird jetzt ganz breitgezogen von allen. Ich habe Elmar Mayer auch gefragt, wie er das sieht – ob sich die ÖVP langsam, aber sicher bewegt.

**Elmar Mayer:** *Wenn ich denke an den Tiroler Landeshauptmann wegen der gemeinsamen Schule, an den Vorarlberger Landeshauptmann, der in Wahrheit schon weiter ist als der Schullandesrat, der ja ein trauriges Bild abgibt in dem Zusammenhang. Die Industriellenvereinigung, Caritas – also alle, die sich wirklich mit den Interessen und den Anliegen und der Bildungspolitik beschäftigen – außer ein paar wirklich erzkonservativen AHS-Gewerkschaftern, wo mir speiübel wird, wenn ich ihre Argumentation anhöre – sind eigentlich alle, die sich mit diesem Thema beschäftigen und sagen, wir sollten dringend das machen. Darum bin ich sehr überzeugt, dass man das schon in einem kommenden Koalitionsübereinkommen hineinbringen kann und hineinbringen wird. Der Druck, der wird vom Parteitag ausgehen, da bin ich überzeugt.*

Diesen Antrag habe ich schon angesprochen. Herr Dr. Androsch, jetzt erzeugen wir hier das Bild, als ob nur die ÖVP immer Verhinderer wäre. Ganz stimmt das ja auch nicht, oder? Man lebt in einer Koalition und da ist auch eine rote Zugkraft wünschenswert, oder?

**Dr. Hannes Androsch:** *In einem viel höheren Maße wäre das wünschenswert gewesen. Da sind nach meinem Geschmack einmal – das ist meine persönliche Meinung, ich vertrete an sich ein überparteiliches Bildungsvolksbegehren – die Rücksichtnahmen auf Koalitionsbefindlichkeiten und die Koalitionsloyalität – bei allem Verständnis dafür – zu weit gehend. Es hat sich ja klar gezeigt in Ergebnis des Besonderen Ausschusses, das ja nicht mehr mit den Verhandlungen in Übereinstimmung war. Und wir haben auch dort ganz klar gesagt: Wenn es zu keinen der ohnehin möglichen Punkte und Entscheidungen kommt, dann werden wir das im Herbst und im nächsten Jahr zu einem zentralen Thema der bevorstehenden Wahlkämpfe vor allem des Nationalratswahlkampfes machen. Und dann wird sich entscheiden – da die Bildungsreformfreunde für die Zukunft des Landes und da die Blockateure, die das Land in Geiselnahme nehmen. Und die Fronten gehen da inzwischen quer durch die ÖVP, wie der Landeshauptmann von Tirol gezeigt hat, wie die Hengstschläger-Kommission in ihrem Ergebnis zeigt, Prof. Schilcher das Volksbegehren ganz entscheidend mitgetragen hat, Dr. Salcher mit seinen Büchern, zuletzt dem neuen. Also da hoffe ich schon, dass endlich sich die Einsicht und die Verantwortung und damit die Generationengerechtigkeit für die Zukunft durchsetzt.*

Am Telefon unter 38 30 ist die Frau Brigitte aus Lustenau.

**Brigitte:** *Erstens einmal möchte ich dem Herrn Androsch meine Hochachtung aussprechen, dass er sich engagiert für eines der wichtigsten Belange unseres Staates, die Kinder und ihre Ausbildung. Und dass die Parteien ihren Streit nicht auf dem Rücken der Kinder austragen.*

Das ist ein schönes Wort, Frau Brigitte, aber das ist ein zentrales politisches Thema. Ich warne Sie vor dem Wahlkampf, wie es dort dann wieder losgehen wird. Sie haben Recht, aber Sie werden enttäuscht werden.

**Brigitte:** *Ich möchte den Appell machen, dass man parteipolitische Sachen von der Bildung der Kinder fernhalten soll. Verwaltungstechnisch können sie sich streiten, aber es geht um die Zukunft eines jeden Kindes. Und der hat den Schulversuch und der hat den Schulversuch – das kann doch nicht sein.*

Herr Dr. Androsch in Wien, sie hat Recht, es wäre so ein grundsätzlich wichtiges Anliegen, die Bildung, dass das frei sein sollte von politischem Hickhack, von Ideologien oder wie Sie sagen, Scheinideologien. Haben Sie die Hoffnung, dass wir einmal soweit kommen könnten?

**Dr. Hannes Androsch:** *Ich bin davon überzeugt, dass wir das erreichen, dass wir ein gutes Stück weitergekommen sind, aber noch nicht den gewünschten Erfolg erzielt haben. Die Frau Brigitte hat natürlich den Nagel auf den Kopf getroffen. Und man kann nur empfehlen, dass man das noch bevor der heiße Wahlkampf in vielleicht einem Jahr eingesetzt haben wird, dass man da einen guten Schritt im gemeinsamen Interesse weitergekommen ist. Das wird auch heißen, eine bessere Selektion der jungen Lehrer, eine bessere Ausbildung, eine bessere Bezahlung am Anfang für alle, von den Elementarpädagogen angefangen, akademische Ausbildung und ein viel effizienteres Personalmanagement, dass die Lehrer in der Schule sind und nicht im Überbau der Verwaltung.*

Sie haben es angesprochen, am 14. Oktober ist Bundesparteitag der SPÖ, und die Ländle-Roten haben sich etwas Spezielles überlegt, nämlich einen Antrag auf diesem Parteitag einzubringen, in dem schon die Sachen vorweggenommen werden sollen, nämlich für kommende Koalitionsverhandlungen. Und Elmar Mayer, der Bildungssprecher, erklärt, was in diesem Antrag drinnen ist.

**Elmar Mayer:** *Was für mich wichtig ist – und das ist auch aufgrund des Rückwindes aus dem Bildungsvolksbegehren – dass wir zum Beispiel als Vorarlberger SPÖ einen Antrag eingebracht haben zum Bundesparteitag, der beschließen will, dass genau die Dinge, die wir jetzt noch nicht mit dem Koalitionspartner zum Abschluss bringen konnten, in einem neuen Regierungsprogramm drin sein müssen nach der Nationalratswahl. Also das kommende Regierungsprogramm 2013 bis 2018 – diese wichtigen Forderungen nach den Kompetenzen, nach Verbesserung der Frühpädagogik, nach der gemeinsamen Schule – sollte die SPÖ wieder einer Regierung angehören, dass da diese Dinge auch tatsächlich im nächsten Regierungsprogramm mit drinnen sein müssen. Und wenn das der Bundesparteitag beschließt – und davon gehe ich aus – dann wird sich auch eine Regierungsmannschaft schwertun, solche Dinge nicht in ein neues Regierungsprogramm aufzunehmen.*

Herr Dr. Androsch, Elmar Mayer ist hörbar und sichtlich stolz auf diesen Antrag. Was ich nicht ganz verstehe, ist der Ablauf der Dinge. Man macht einen Antrag für den Fall, dass wir wieder irgendwann Koalitionsverhandlungen führen, aber es liegt ja alles am Tisch. Es sind ja die Forderungen multipel in Ihrem Volksbegehren drinnen. Warum muss man hier auf der sozialdemokratischen Seite diese Umwege nehmen und diese Zackensprünge wie ein Hase?

**Dr. Hannes Androsch:** *Das ist uns sicherlich auf der Zeitschiene zu wenig ambitioniert. Das würde nämlich – wenn ich die Regierungsbildungsverhandlungen einrechne – noch einmal eineinhalb Jahre dauern.*

Das wird Ostern 2014, oder?

**Dr. Hannes Androsch:** *Genau. Und da aber ohnehin alles am Tisch liegt und internationalen vergleichbar ist und von der Wissenschaft und von den Pädagogen abgesichert ist, wären die beiden Regierungsparteien gut beraten, möglichst vieles noch im Herbst und spätestens im Frühjahr zur Beschlussfassung und zur Umsetzung zu bringen und nicht weiter sich da in taktischen Spielen zu üben. Und genau in diese Richtung hin machen wir Druck und sind für jede Unterstützung in dieser Richtung dankbar.*

Jetzt ist diese Bundesregierung nicht gerade durch Hyperaktivität aufgefallen die letzten Jahre. Man hat auch diese historische wahllose Zeit eigentlich relativ ungenutzt verstreichen lassen. Sie sagen, sie wären gut beraten, wir werden Druck machen. Womit können Sie drohen? Womit können Sie wirklich Druck machen, herr Dr. Androsch?

**Dr. Hannes Androsch:** *Dass der, der nichts zustande bringt, bei den Nationalratswahlen abgestraft wird. Das ist der Druck. Aber davor schon die öffentliche Meinung, die immer stärker in diese Richtung geht. Und ich hoffe doch, dass sich schon aus Selbstinteresse die*

*Einsicht durchsetzt, dass das im Interesse des Landes, seiner Jugend und damit deren Zukunft und als Ausdruck der Generationengerechtigkeit umgesetzt wird.*

Wir haben gehört, dass der Tiroler Landeshauptmann Platter die Gesamtschule schon nächstes Jahr einführen will. Dr. Hannes Androsch, der bei uns zu Gast ist, hat angekündigt, dass er nicht lockerlassen wird. Was er dann konkret die nächsten Wochen tun wird, wird er uns noch erzählen. Wir haben aber auch begreifen müssen, dass in der Politik gerade bei Bildungsfragen die Dinge oft länger dauern. Und deshalb habe ich Franz Bickel von der unabhängigen Bildungsgewerkschaft gefragt: Was wäre denn wirklich jetzt am vordringlichsten notwendig, was sich ändern sollte?

**Franz Bickel:** *Ja, also ich würde einmal sagen, unsere Kernforderung ist nach wie vor diese gemeinsame Schule der 6- bis 14-Jährigen, die da bei diesem Volksbegehren mit aufgenommen wurde. Ich meine, das Ganze war natürlich anfänglich ziemlich schwierig, eine breit aufgestellte Initiative, wo es gar nicht so einfach war, in dem Forderungskatalog drin zu halten. Aber zum Glück hat's ja geklappt. Also das ist sicher eine vordringliche Geschichte. Die andere Sache ist natürlich, dass man Reformen, die man angeht, auch zügiger und klarer durchläuft oder vonstatten gehen, als die bisherigen. Gerade die Sache mit der Mittelschule ist ja eine verheerende Geschichte für uns, weil einfach in Vorarlberg ein eigenes Süppchen gekocht wurde und jetzt muss man es wieder umstellen. Also die ständigen Reformen, die kein Ziel erkennen lassen, und vor allem nicht das Ziel der gemeinsamen Schule – das ist eine Katastrophe für Lehrer und Schüler.*

Herr Dr. Androsch, können Sie mir das noch einmal erklären: Warum ist diese gemeinsame Schule der 6- bis 14-Jährigen so sehr wichtig für die und die Experten und vor allem auch für Sie als Initiator des Bildungsvolksbegehrens?

**Dr. Hannes Androsch:** *Noch wichtiger und als Voraussetzung für gemeinsame Schule mit allem, was dazu pädagogisch und an Lehrern, Sonderpädagogen, Unterstützungslehrern notwendig ist, ist die Ganztagsbetreuung und die Ganztagschule. Damit wir genug Ausbildung den Menschen mitgeben, dass sie sich selber einen selbstbestimmten erfolgreichen Lebensweg gestalten können, damit die Wirtschaft die Fachkräfte bekommt, die sie braucht. Und die Klage ist groß. Ich erwarte mir sowohl von Arbeitnehmer- wie Arbeitgeberseite da noch sehr viel mehr Unterstützung. Die Industriellenvereinigung hat das dankenswerterweise getan. Viel zu viele Jugendliche bleiben ohne Abschlüsse und sind die Sozialhilfeempfänger von morgen. Das ist nicht nur ungerecht, das ist auch inakzeptabel und letzten Endes sehr teuer. Und wovon wir noch nicht gesprochen haben, sind die Unis, die wir seit Jahren heillos unterdotieren, bei ungenügender Studienförderung, bei zu wenig Studenten für die Naturwissenschaften und technischen Wissenschaften, bei zu langen Studiendauern. Also hier ist auch dringend Reform gefragt.*

Kann man über Studiengebühren mit Ihnen reden?

**Dr. Hannes Androsch:** *Unter der Voraussetzung, dass das Leistungsangebot wesentlich besser wird – unter der Voraussetzung, wegen der sozialen Durchlässigkeit, dass eine zeitgemäße Studienförderung eingeführt wird – unter der Voraussetzung, dass ein Zugangsmanagement notwendig ist – bei den technischen Universitäten ist das sicher nicht der Fall – kann man sich das sicherlich auch vorstellen. Aber das sollen dann autonom die betroffenen Universitäten selbst entscheiden.*

Gut. Wir haben vorhin schon darüber gesprochen, ob jetzt großer Stillstand droht. Weil wir haben ungefähr dieselbe Zeitrechnung, Sie und ich – man wählt im Herbst 2013, dann gibt es Koalitionsverhandlungen, bis die Regierung steht und handlungsfähig ist, wird es Ostern 2014 werden. Deshalb habe ich Elmar Mayer, den Bildungssprecher der SPÖ, gefragt, ob jetzt wirklich dieser Stillstand droht – eineinhalb Jahre:

**Elmar Mayer:** *Nein, nicht Stillstand, sondern – die anderen Dinge laufen ja. Wir haben den Schulversuch „Neue Mittelschule“, der genau diese Dinge erprobt, dass man differenzieren kann in einem Schulsystem selber, dort Begabte entsprechend fordern und fördern, wie es ihren Talenten entspricht, die anderen ihre Chancen entwickeln, die noch nicht soweit sind, die Guten einbinden, die Schwächeren mitzunehmen – wie es eben ein neues*

*Bildungssystem sieht. Das läuft ja an und es wird auch die Erfahrungen dazu geben. Was wichtig ist und das muss bis dorthin – und da sind wir sehr intensiv derzeit in Verhandlungen – ist die neue PädagogInnen-Ausbildung. Die sollte die Eckpunkte in dieser Legislaturperiode noch verabschieden, damit pädagogische Hochschulen und Universitäten wissen, wohin der Zug geht.*

Geht der Zug noch rechtzeitig aus der Station, Herr Dr. Androsch?

**Dr. Hannes Androsch:** *Also wir sind da ambitioniert. Durchaus sind wir bereit, Bemühungen – so sie stattgefunden haben und Ergebnisse gezeitigt haben – anzuerkennen. Aber too little, too late – so wie bei der Euro-Sicherung im europäischen Maßstab. Also wir wollen da ein rascheres Tempo und grundsätzlichere Veränderungen in kürzerer Zeit auf dem ganzen Bildungsbogen, von der Elementar-, Vorschulbetreuung über die Pflichtschulen, die Mittelschulen einschließlich der Universitäten, damit wir auch mehr Forscher, mehr Innovationen, mehr Technologie bekommen, damit unser Land auch künftighin wettbewerbsfähig bleibt. Wir sind ja in den letzten Jahren hier deutlich zurückgefallen.*

Das ist ein schönes Schlusswort, Herr Dr. Androsch, vielen herzlichen Dank, dass Sie zu Gast waren in „Neues bei Neustädter“. Ich wünsche Ihnen alles Gute für diese Arbeit. Und Sie haben ja angekündigt, Sie werden – es gibt bei uns in Vorarlberg dieses Sprichwort „nit luglä“, also „nicht nachgeben“ – ich glaube, das passt für Ihre Arbeit in Sachen Bildung, oder

**Dr. Hannes Androsch:** *Vielen Dank für die Gelegenheit und noch einmal liebe Grüße an Vorarlberg und meine Freunde dort.*